



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 1 (1931)**

57 (26.9.1931)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-253332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-253332)

# Stabkreuz Banner



Herausgeber: Carl Lenz, M. d. R.

## Die N.S. Zeitung Nordwestbadens

Offizielles NS-Organ. Das Stabkreuz-Banner erscheint zwei Mal wöchentlich und liefert monatlich eine Beilage Nr. 125. Zahlungen, Anzeigen und Geschäftsbriefe an Mannheim, Postfach Nr. 6215. Leberbühnen

Ziel: Befreiung der Bevölkerung von jeder Form der politischen Unterdrückung, Arbeit und Wohlstand für alle. Keine Rücksicht auf die Interessen der Kapitalisten. Telefon 317 15

# 196 ermordete Nationalsozialisten

800 verwundete Parteigenossen in 10 Tagen - Mit Stahlruten und Zaunlatten gegen unsere SA-Leute  
Telegramm an Brüning - Die bürgerliche Presse schweigt oder höhnt - Überall bolschewistische Bürgerkriegsvorbereitungen - Mit Messer und Pistole gegen Teilnehmer an einer Friedl. Versammlung in Düsseldorf.

Während die „bürgerliche“ Journaille vom „Vorwärts“ bis zum „Berliner Tageblatt“, von der „Berliner Volkszeitung“ bis zu den Abend-„Asphaltblätter“ fern- und spaltenlang Empörung schreit, weil einige nationalsozialistische Erwerbslose den Juden auf dem Kurfürstendamme ein etwas unfreundliches „Neues Jahr“ gewünscht haben, weiß sie

nichts von einer Empörung über die ungeheuerlichen Mordtaten von Kommunisten und Reichsbannerhelden an Nationalsozialisten,

die von uns täglich veröffentlicht und von den Telegraphen-Agenturen ebenso gewissenhaft verbreitet werden. Erst vor wenigen Tagen haben wir den auf die gleiche Weise gemeuchelten Parteigenossen, den Arbeiter Hermann Schielsch begraben, das 193. Todesopfer der nationalsozialistischen Bewegung, da meldete der Draht drei neue Morde an Parteigenossen in Mecklenburg, Meiseritz und die jüngste Mordtat an dem SA-Mann Börnig in Oberlungkowitz in Sachsen. Der 196. Tote liegt hingeschlachtet vom Mordgesindel der Moskauer auf dem Pflaster. Aber die „bürgerliche“ Presse schweigt.

800 verwundete Nationalsozialisten wurden dem „Bolschewischen Beobachter“ in den 8 Tagen seines Verbotes gemeldet.

Und Hunderte von Verwundeten erfährt er überhaupt nicht. Arbeiter, Bauern, Angestellte, politische Soldaten der Bewegung fallen Tag für Tag im Kampf für Deutschlands Freiheit unter den Streichen und Kugeln von Reichsbanner und Moskorollern.

Aber die „bürgerliche“ Presse schweigt.

SA-Heime werden von kommunistischen Horden beschossen und mit Steinen beworfen, Heime, die eine soziale Tat sind, weil dort erwerbslose Nationalsozialisten gesund untergebracht und genügend versorgt werden.

Aber die „bürgerliche“ Presse schweigt.

Sie zieht alle Register ihrer niederrachtigen Hehe gegen diese Heime auf und nennt ihr Vorhandensein eine „Provokation“.

„Die deutsche Kulturschande“. So überschreiben die sozialdemokratischen Lügenblätter ihre Berichte über die „Hakenkreuzstrolche im Berliner Westen“. 106 ermordete Volksgenossen, 800 verletzte Volksgenossen, das ist für sie, die von deutscher Kultur keine blasse Ahnung haben, natürlich keine Kulturschande. Vielleicht aber eine Kulturtat?

Macht die „bürgerliche“ Presse vielleicht Front gegen die Kulturschande dieser Marginalblätter, deren Dasein allein schon eine Kulturschande ist?

Nein, die „bürgerliche“ Presse schweigt.

Wir aber, wir Nationalsozialisten, wir sind nicht willens zu schweigen.

Wir schlagen der „bürgerlichen“ Presse ihre „Kulturschande“ um die Ohren, bis sie hörend wird.

Wir rufen es dem „Bürgertum“ zu. Wenn Du weiter diese Art von Journaille in dein Haus läßt, machst du dich mitschuldig am Bolschewismus. Denn das Verhalten der „bürgerlichen“ Presse ist weiter nichts als getarnter Kommunismus, ist deutsche Kulturschande, gegen die wir mit allen Mitteln kämpfen, mit den Mitteln der Aufklärung, der Propaganda, des Wortes, der Rede, des Bildes. Wir wollen den anständigen Teil des Volkes die 800 Verletzten einer einzigen Woche in die Ohren schreien, bis er sehend wird.

Gericht aber werden wir halten über diese Kanaille der Journaille, wenn die Zeit erfüllt ist. . . .

Das ist keine Drohung mit Gewalt. Das ist eine Tatsache, die sich auf legalem Wege vollziehen wird.

### Mit Stahlruten und Zaunlatten!

Als in Auerbach etwa 15 Nationalsozialisten einige ihrer SA-Kameraden auf dem Heimwege begleiteten, wurden sie von etwa 40 Kommunisten mit Zaunlatten, Stahlruten usw. überfallen, wobei zahlreiche Nationalsozialisten erheblich verletzt wurden.

### Mordandrohungen!

Unser Groß-Vorsteher Sektionsführer Dr. med. D. bekam dieser Tage einen Brief mit folgendem Inhalt:

„Nehme Dein Schild ab, sonst reißt wir das ab, und lege Dein Amt nieder im Altersheim, sonst sorgen wir Roten dafür. Denn es sind 3 Kugeln in Vorstein für Euch gegossen.“

1 trifft Dich,  
1 Schmidt  
und die letzte Fr. Stark.

Ihr Landesvertreter, nun wißt Ihr Bescheid.

Es zeichnet:  
Die rote Partei.“

Bestimmte Spuren deuten in das vornehmlich unter sozialdemokratischer Regie stehende Groß-Vorsteher Versorgungsheim. Von unserem Pg. ist durch den juristischen Gauaufseher Dr. Kaehe Strafantrag gegen Unbekannt erstattet worden.

### Überfall auf Hitler-Nädels

Am Samstag gegen 9 Uhr abends wurden zwei 18- und 20jährige SA-Mädels auf der Andersenstraße in Breslau in der Nähe der Metallfabrik Ohles Erben von einem kommunistischen Volkkommando von etwa 10 Mann überfallen. Die Täter versuchten ihnen das Abzeichen zu entreißen, schlugen sie nieder und traten mit Füßen auf sie ein, sodas sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Bei der einen Überfallenen wurde ein harter Bluterguß im Auge und Knochenverletzung festgestellt, die andere erlitt schwere Verletzungen an den Beinen.

Die Polizei war nicht in der Nähe, sodas die roten Mordbanditen entkamen. Sie flüchteten in die anliegenden Häuser.

### Drei Nationalsozialisten schwer verletzt

Nach einem Umzug von Nationalsozialisten in Finkenstraße, Bez. Schneidemühl, kam es am Kriegerdenkmal zu Zusammenstößen mit Kommunisten, die die Kundgebung der Nationalsozialisten störten. Durch Kommunisten wurden drei Nationalsozialisten schwer verletzt. Die Polizei säuberte die Straßen mit dem Gummiknüppel.

### Kommunisten zünden ein nationalsozialistisches Versammlungslokal an

Während die Nationalsozialisten in Leeste bei Bremen eine Versammlung abhielten, stand plötzlich das Versammlungslokal in Flammen. Bei der Flucht der Versammlungsteilnehmer wurden viele Leute zu Boden geworfen und durch die über sie hinwegstürzende Menge teilweise erheblich verletzt. Es handelt sich mit Sicherheit um ein Attentat von Kommunisten.

### Ein Jungstahlheimer lebensgefährlich verletzt

Anlässlich einer Versammlung der NSDAP, am Donnerstag in Düsseldorf, in der Dr. Frick sprach, wurden beim Ein- und Abmarsch Versammlungsteilnehmer überfallen. Vor der Versammlung wurden zwei Personen in der Kölner Straße durch Messerstiche so schwer verletzt, das sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Nach der Versammlung wurde auf Versammlungsteilnehmer geschossen. Dabei wurde der 18jährige Jungstahlheimer Kurt Schulz durch einen Kopfschuß lebensgefährlich verletzt.

Vom Zentrum begünstigt und beschützt, schrecken die marxistischen Banden vor nichts zurück, ihrem abgrundtiefen Haß Ausdruck zu verleihen. Das rote Unternehmertum glaubt heute immer noch, durch Morde das erwachende Deutschland niederhalten zu können.

### Telegramm an Brüning

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gesandt:

„Reichskanzler Brüning, Berlin.“

Mordtaten bewaffneter Marxisten gegen wehrlose Nationalsozialisten häufen sich erschreckend. Sühne erfolgt regelmäßig nicht. Im Rechtsstaat trägt Regierung letzte Verantwortung für Sicherheit der Volksgenossen. Wir erklären daher, das wir für ungenügenden Schutz unserer Parteigenossen die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung verantwortlich machen und gegebenenfalls zur Verantwortung ziehen werden.

Nationalsozialistische Reichstagsfraktion. gez.: Frick.“

Reichspräsident von Hindenburg wurde telegraphisch von diesem Telegramm an den Reichskanzler in Kenntnis gesetzt.

Dieses Telegramm, in dem weiter nichts gefordert wird, als der Schutz des nationalsozialistischen deutschen Staatsbürgers, nennt die „Volkstimme“ den „Gipfelpunkt der Arroganz und Ueberheblichkeit“.

Auch die sogenannte neutrale Presse macht im Chor in Entrüstung über dieses Telegramm. Die „Neue Mannheimer Zeitung“ läßt sich von ihrem Berliner Büro drahten, das es schließlich eine Unerschämtheit darstelle, und das der Reichskanzler darauf keine Antwort geben werde. Im übrigen meint das Blatt ganz naiv, „habe die Reichsregierung ja, ohne das es der „Anregung“ des Herrn Frick bedurft hätte, eine strenge und rücksichtslose Ahndung des unerhörten Straßenterrors durch die Einsetzung der Sondergerichte in Aussicht gestellt“.

Wir sind erschüttert vor soviel Entgegenkommen der Reichsregierung. Sondergericht in Aussicht gestellt! Wie das klingt, nachdem nahezu 200 Nationalsozialisten Viehisch von der Mordkommune niedergemacht worden sind. Eine größere Unerschämtheit eines Blattes kann man sich nicht denken. Wir danken für diese zynische Beruhigungsspiel, sie ist zusammengebraut aus Frechheit, Skrupellosigkeit und Gemeinheit. Doch was bedeutet diesen Erfüllungsschreibern das Leben eines Nationalsozialisten! Geduldet Euch! Laßt Euch noch eine Zeitlang niedermegeln, es kommt ein Sondergericht! Das ist die höhnische Antwort einer bürgerlichen Zeitung auf das nach Sühne schreiende Blut unserer gemordeten Kameraden. Dabei erfährt die Öffentlichkeit, das die Länder gegen die Sondergerichte sind, 8 Stunden nachdem dieses Blatt die Stirne hatte, dieses Sondergericht als Heftpflaster gegen gemeine Morde zu pressen. Wir haben uns keiner Selbsttäuschung hingeeben und nie geglaubt, das dieses Sondergericht gegen die Drahtzieher des latenten Bürgerkriegs angewandt werden wird. Wenn man wirklich ernsthaft dieser Mordpest begegnen will, dann bieten die vorhandenen Befehle dazu Möglichkeiten genug. Die Ereignisse der letzten Zeit haben bewiesen, das man nicht in der Lage ist, der Mordpest Einhalt zu gebieten. Was bleibt uns Nationalsozialisten letztlich übrig, als das stündig bedrohte Leben unserer Kameraden selber zu schützen!

Wir aber fragen im Namen des Befehles: Was gebietet man zu tun, um uns Nationalsozialisten mindestens den gleichen Schutz angedeihen zu lassen wie den Marxisten und Juden?

14.  
n, W 5, 13 e.  
6 Uhr.  
tags 6-7 Uhr.  
tags 4-6 Uhr.  
ngt eingehalten  
nur nach vor-  
ch!  
mittelbare Folge  
Reichsregierung  
s Reichsarbeit-  
die Opfer des  
in ihren Bef-  
off Hitlers wen-  
Diese Bewegung  
eine Reihe von  
lykelle Querver-  
das Vertrauen  
r Reichsleitung  
anläßt, zunächst  
menstellung der  
Großstädte „Der  
m geringfügigen  
sberrechten er-  
ung der Reichs-  
chrift „Der Dana  
e allen wichtigen  
er Kriegsopfer-  
stante umreihen  
um Preise von  
en ist, kann bei  
rden.  
Dank des Vater-  
r gemeinnütziger  
Vorkrächen-  
ommen jagungs-  
steller der Pro-  
er bel, sondern  
er Nation denen  
sichem Körper  
müssen.  
ner“!  
n sollen!  
Sektion zur  
A.-Raumes  
an Dr. Drif,  
n. . . . .  
gärtchen  
E verbunden mit  
tfest  
essen auf  
benat ein  
bner, U 6, 13  
n SA.-Motorrevm.  
Käfertal  
lefon 53702  
men!



### 4000 Mark Unterbilanz jährlich

#### Warum der Reichsbannergeneral v. Schoenich nicht auf seine Pension verzichten will

Kürzlich ging eine Schwindelnachricht durch fast die gesamte Linkspresse, daß die bekannten Reichsbannergeneräle von Schoenich und von Deimling freiwillig auf einen Teil ihrer Pensionen verzichten hätten. Diese Nachricht wurde sehr bald widerrufen. Der Streit um die Pensionen der militärischen Berater des Reichsbanners wäre kaum der Erwähnung wert, wenn nicht der Generalmajor a. D. Dr. h. c. Freiherr von Schoenich im linksradikalen „Dortmunder Generalanzeiger“ eine recht interessante Erklärung für die Verbeibehaltung seiner Pensionsbezüge gibt. Herr von Schoenich erklärt nämlich, daß er vor mehr als 11 Jahren eine kleine Landwirtschaft erworben habe, die mittlerweile auf 20 Morgen angewachsen sei.

„Meine Bücher, die unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer stehen, weisen in den letzten Jahren einen jährlichen Aufschuß von rund 4000 Mark nach. Davon entfallen rund 1000 Mark auf Reklamationen, die entweder gar keine oder erst eine spätere Rente versprechen (Baumpflanzungen, starke künstliche Düngung usw.)... Ich kann den Betrieb aufrechterhalten, weil ich die Zubuße in der Hauptsache aus meiner Pension decke. Würde ich nach rein privatwirtschaftlichen und selbstständigen Gesichtspunkten handeln, so wäre das Klügste für mich, den Betrieb einfach stillzulegen.“

General von Schoenich führt dann des weiteren aus, daß er aber volkswirtschaftlich handeln wolle, da das Kernproblem des deutschen Wiederaufbaus die Aufgabe sei, auf deutschem Boden so viel Waren zu erzeugen, wie möglich. (1) Zwar hätte er bei einer Stilllegung des unrentablen Betriebes jährlich 4000 Mark mehr zu verzeichnen, aber dann würden seine Arbeiter brotlos werden und er brauche darum jeden Pfennig seiner Pension, um den Aufschuß für seine Landwirtschaft leisten zu können.

Wir wollen die Wirkung der Schoenich'schen Ausführungen über die Lage der Landwirtschaft im Westen nicht durch neugierige Fragen abschwächen, schreibt hierzu der „Nannoverische Landbund“, etwa derart, ob hier „Fehlbeschlüsse à la Klepper“ an den landwirtschaftlichen Mißerfolgen schuld sind.

### Franzen zieht sich zurück

Der frühere nationalsozialistische braunschweigische Minister Dr. Franzen hat dem Reichstagspräsidenten offiziell mitgeteilt, daß er sein Reichstagsmandat niederlege. Damit hat die „Niedersächsische Tageszeitung“ recht behalten mit ihrer Information, daß Franzen sich vom öffentlichen Leben zurückziehen gedenke. Das feinerzeit bräuhete Dementi Franzens bekommt damit ein Gesicht, das die Zusammenhänge aufzeigt, die für seine eigenmächtige Handlungsweise in Braunschweig maßgebend waren. Wir können es nur begrüßen, daß er nunmehr die Konsequenzen gezogen hat.

Als Nachfolger tritt der Schmiedemeister Hans Rummerfeld in den Reichstag ein und schließt wieder die Front der Freiheitskämpfer.

## Morgen wählt Hamburg seine Bürgerschaft

Fünfzehn Parteien und weit über 1000 Kandidaten, darunter bewährte und abgebaute Senatoren, Parteiführer und Bauhilfen, Antirevolutionäre und Gewerkschaftsbürokraten, Klassenkämpfer und Kastenabgelige und noch viel anderes vom Volk haben sich für den morgigen Sonntag, den 27. September, zur Wahl stellen lassen. Die Nummern werden nach „parlamentarischer“ Gewohnheit nach der Größe der Parteien festgesetzt; da kommt zuerst die seit den Zeiten August Bebel's in Hamburg stagnierende Sozialpartei. Liste 2 sind die rötlichen Brüder von derselben Fakultät. Leddy Thälmann ist zwar d. u., aber trotzdem kandidiert er an erster Stelle. Somit, außer Herrn Deimann, dem durchgefallenen Bürgermeister von Geesthacht nichts besonderes.

Die Deutschnationalen haben die dritte Nummer bekommen: sie waren bei der Reichstagswahl mächtig zusammengehauen worden. Es ist möglich, daß eine kleine Erholung eintritt. Ihr Elfenführer ist der bekannte Wirtschaftsonkel Henningsen, der zweite Oberlandesgerichtsrat Dr. Koch, ein gewiegter Jurist, der schon manchem im Plenum ein Schnippen geschlagen hat. Wenn sie es wieder zur Fraktion — das sind 10 Mandate — bringen, haben sie Schwein gehabt.

Die nächsten beiden Nummern 4 und 5 können gleich zusammen genannt werden, denn die demokratischen Staatspartei (4) werden bestimmt keine Fraktion mehr auf die Beine bringen, wo Bankrott und Börsenjobber vor der Pforte stehen. Und mit der Volkspartei (5) ist es ähnlich bestellt. Ebenso bleibt von der Wirtschaftspartei (6) nicht viel übrig: hoffnungslos wird der Kasten- und Krämergeist dieser Sozialisten geschlagen werden.

Donnerweiter, haben wir aber Glück gehabt. Nr. 7 sind die von allen Selten versetzten Nazis. Drei Sitze waren es 1928, am 14. September wären es hoch in den Dreißigern geworden. Ist der Großstadtboden auch bei weitem schwerer zu erkämpfen, als das instinktmäßig politische Land. Unser Führer hat sein Vertrauen in uns gesetzt und wir wollen uns dieses Vertrauens würdig erweisen.

Nr. 8 sind die Leute aus der München-Gladbacher Schule, die sagen Religion und meinen Politik. Der Einfluß des Zentrums ist jedoch vorläufig noch in Hamburg gleich Null.

Als nächste Nummern kommen die Volkrechtspartei (9) und die Antikapitalistische Einheitsfront des früheren Pastors Heydorn; beide auslichtlos, aber höchstens der Linken Konkurrenz machend. Auch der Christlich-sozialer Volksdienst wird es kaum auf ein Mandat bringen, bei den Reichstagswahlen hat es noch für zwei gelangt. Dann kommen die Unabhängigen Sozialdemokraten und zum Schluß der Volksheil Hermann Abel, 3. St. hinter schwedischen Gardinen, mit einem neuen Laden, der Notgemeinschaft bedrohter Existenzen.

Am Hamburger Landgebiet hat man überdies noch eine Liste der kommunistischen Opposition (15) herausgebracht, die in roten Geistes auf einen Zuspruch hofft. — Diese Hoffnungen werden aber alle Parteiführer

zu Grabe tragen müssen, denn das deutschdenkende Hamburg, das Wirtschaft und Kultur wieder auf eine gesunde Basis stellen will, wählt am 27. September Adolf Hitler und seinen Nationalsozialismus!

Am Nachstehenden geben wir unseren Lesern eine Uebersicht über die bisherige Verteilung der Mandate in der Bürgerschaft und der bei der Bürgerschafts- und Reichstagswahl abgegebenen Stimmen:

	Bürgerschaft 20. Mai 1928		Reichstag 14. Sept. 1930	
	Stimmen	Mandate	Stimmen	
Nationalsozialisten	17 761	3	144 548	
Deutschnationalen	88 921	22	31 467	
Konservative			20 742	
Landvolk			512	
Volkrechtspartei	3 880	1	1 956	
Christlich-Soz. Volksdienst	479		11 948	
Volkspartei	95 715	20	69 036	
Wirtschaftspartei	16 375	4	16 899	
Menschheitspartei			1 036	
Zentrum	10 759	2	10 994	
Staatspartei	80 344	21	64 130	
Sozialdemokraten	255 133	60	240 848	
Unabhängige SPD.			519	
Kommunisten	116 140	27	135 210	
Polen			200	
Zusammen	685 507	160	751 588	

## Für Massenmörder den Segen, für Christen die Acht und der Bann

Der Generalvikar der höchsten katholischen Kirchenbehörde für Hessen, Dr. Mayer, erklärt im „Mainzer Journal“ zur Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses für den M. d. R. Pg. Gemeinderat wörtlich:

„Einer hat geschrieben, er könne die Handlungsweise der Kirche nicht verstehen, die den Massenmörder Kürten, eine Bestie in Menschengestalt, beerdige, aber einem Mann wie Gemeinderat, der sein Leben für die deutsche Sache geopfert habe, den kirchlichen Segen verweigere.“

Ich antworte darauf: Kürten hat sich bekehrt und ist im Frieden mit der Kirche gestorben und hat deshalb ein kirchliches Begräbnis erhalten, Gemeinderat dagegen hat kein Zeichen von Reue gegeben.

Die Kirche läßt, wenn sich jemand in letzter Stunde bekehrt,

Milde walten, wie auch der göttliche Heiland am Kreuz dem reumütigen Schächer verziehen hat.“

Aus diesen hier wörtlich wiedergegebenen Ausführungen Dr. Mayers geht mit geradezu erschreckender Deutlichkeit hervor:

Die katholische Kirche wertet den „im Frieden mit der Kirche“ gestorbenen Massenmörder Kürten von ihrem Standpunkt aus unbedingt höher als Peter Gemeinderat, den überzeugten Christen, den bis zur letzten Minute für die deutsche Sache restlos wirkenden, sich im Dienste seines Volkes verzehrenden Mann und vorbildlichen Familienvater.

Hier vermag unsere Stimme. Wir haben dem wirklich nichts hinzuzufügen.

## Ein „nationalsozialistischer Sünder“ sprach auf dem Katholikentag

Die politische Unmoral und Unsauberkeit des Zentrums kann wieder einmal, diesmal in einem Aussehen erregenden Vorfalle auf dem diesjährigen Katholikentag in Nürnberg, für jeden ehrlichen Menschen schlagend bewiesen werden.

Der bekannte katholische Schriftsteller Runo Brombacher war Redner auf dem Nürnberger Katholikentag. Als dort bekannt wurde, daß Brombacher Nationalsozialist sein sollte, schrieb ihm das Lokalkomitee einen aufgeregten Brief und forderte den Rücktritt von der Rednerliste.

Pg. Brombacher ließ sich darauf nicht ein, sondern schrieb einen außerordentlich scharfen Brief, in dem er anfragte, ob der Katholikentag eine Zentrumsversammlung sei, eine Organisation einer Partei, die mit der atheistischen Sozialdemokratie Deutschland ins Unheil führe. Falls man seinen Rücktritt erzwingen wolle, werde er sich zu wehren wissen.

Der Zentralsauschuß des Katholikentages fällt schließlich die Entscheidung, daß Pg. Brombacher seine Rede halten dürfe.

So geschah es also, daß ein Nationalsozialist mit voller Genehmigung auf dem Katholikentag sprach.

Die guten deutschen Katholiken stehen nun vor der mehr als merkwürdigen Tatsache, daß

1. das Erzbischöfliche Ordinariat von Mainz einem gläubigen Katholiken, wie unserem Gauleiter Gemeinderat, das kirchliche Begräbnis verweigert,

2. ein anderer katholischer Nationalsozialist aber mit Wissen und Genehmigung des Zentral-Ausschusses des Katholikentages auf diesem Katholikentag gesprochen hat.

Auf dem Katholikentag in Nürnberg hat also ein „öffentlicher Sünder“ (so bezeichnete das Mainzer bischöfliche Ordinariat bekanntlich katholische Nationalsozialisten) sprechen dürfen, ein Mann also, dem im Gegensatz zu jener menschlichen Bestie, dem Massenmörder Kürten, die christlichen Sakramente verweigert werden!

Diese Tatsache zeigt deutlicher als irgend eine Meinungsäußerung von uns, welche verwerflichen Methoden, welche Unmoral im Zentrum zu Hause sind. Diese Tatsache wird Empörung aller rechtl. und deutsch empfindenden Katholiken wecken.

Wir sind gespannt, mit welchen Mitteln das Zentrum versuchen wird, diese Tatsache seinen abtrüden Anhängern gegenüber zu leugnen oder zu verschweigen.

## Hinein in die S-A!

### Zentriertes Fallobst im Wiesental

Unsere Leser erinnern sich noch an den Artikel „Fräulein Peerenboom, wie wird Ihnen?“, der in unserer Folge 43 vom 8. August erschienen ist. Wir gedachten darin ausführlich des Zentrumsbürgermeisters Carl Walz aus Zell im Wiesental, der über ein Einkommen von 19 938 RM verfügt und der die kleine Gemeinde von 4000 Einwohner nach Strich und Faden über die Ohren gehauen hat. Zum Protest gegen das pflicht- und ordnungswidrige Verhalten des Bürgermeisters wurde ein Mißtrauensantrag bei der letzten Bürgerversammlung vom 17. September gegen ihn eingebracht, der mit 35 gegen 14 Stimmen in überwältigender Mehrheit angenommen wurde. Zwei weitere Beschwerden laufen gegen diesen seltsamen Zentrumsapostel beim Bezirksamt Schopfheim. Es wurde ferner vom Bürgerverschuß gefordert, daß sich Walz jeglicher amtlichen Tätigkeit solange zu enthalten habe, bis das beim Landgericht Freiburg gegen ihn anhängig gemachte Verfahren erledigt wäre. Geschehen ist bis zur Stunde noch nichts. Herr Walz antwortet immer noch. Bekanntlich hat auch unsere Landtagsfraktion wegen der Skandalaffäre dieses Herrn am 30. Juni eine förmliche Anfrage bei der Regierung eingebracht. Hoffentlich vergeht nicht die Aufsichtsbehörde mit aller Energie ein. Die Öffentlichkeit fordert, daß dieser Bürgermeister sogleich verschwindet und die Gemeinde Zell verlangt energisch, daß er aus dem ihm zum Schaden der Allgemeinheit mißbrauchten Amt mit Schwingung herausfliegt.

Wir fordern Sauberkeit in der Verwaltung. Und weil wir das fordern, hat es sich unser Hauptgeschäftler angelegen sein lassen, den Fall Walz im April dieses Jahres erstmalig in einer Oberbadischen Zeitung der Öffentlichkeit zu übergeben. In einer längeren Artikelserie hat er sich aufgrund einwandfreien Materials mit diesem Herrn auseinandergesetzt und

## Köpfe müssen rollen

und Ausschau halten nach allen Seiten, bis in jedem Haus das „Hakenkreuz-Banner“ gelesen wird.

## Hingerichtet

muß der Blick sein auf den Zweimonatsplan und unablässig ist in den letzten vier Wochen die Werbetrommel zu rühren. Wer seine Pflicht noch nicht erfüllt hat, muß in diesen Tagen einen Abonnenten werden.

## Eedrosselt

die margittisch jüdischen Erfüllungsbücher durch Ausbreitung Eures Kampfbüchle!





# Paroleausgabe

## Deutscher Frauenorden

Abfahrt zum Parteitag nach Karlsruhe: Donnerstag, den 1. Okt., 5 1/2 Uhr am Postamt. Die Fahrtauslagen (RM 1,00) sind auf der Geschäftsstelle bei Pg. Sturm zu entrichten.

Am Mittwoch, den 30. September, abends 8 1/2 Uhr, spricht im „Wartburghof“, F 4, 8 D, Pg. Dr. Roth über das Thema „Die Frau als Nationalsozialistin“.

Eintritt 40 Pf. Die Leiterin des D.F.O.

## Allen Mitarbeitern!

Da ich mit unserem Ortsgruppenleiter Pg. Lenz, M. d. R., nach Hessen überlebe, möchte ich nicht veräumen, an dieser Stelle allen Parteigenossen, die treu und selbstlos im Interesse der Bewegung ihre Arbeitskraft der Abteilung Organisation und Propaganda zur Verfügung gestellt haben, hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

W. Trautwein.

## Weinheim

Auf die am Sonntag, den 27. September, vormittags 10 Uhr, stattfindende Bezirkstagung wird nochmals hingewiesen.

Der nächste Sprechabend findet am 2. Oktober bei Hahnel im „Waldhölzl“ statt. — Die Bekanntgabe der Sprechabende erfolgt in der Zukunft auch auf der Telegrammbildtafel des „H. B.“, der bei Pg. Wenmann, Figers Bier- und Weinstuben, Hauptstraße 160, angebracht ist.

## Vorarlge

Am Sonntag, den 11. Oktober, sprechen in der Festhalle „Fischer Hof“ Leutnant Lubin und Decker, M. d. R., Ufa.

## Schwehingen

Die Schwehinger Parteigenossen und Freunde unserer Bewegung treffen sich jeden Sonntag Abend im „Erbprinzen“.

## Plankstadt

Achtung! Landwirtschaftliche Vertrauensleute!

Am Sonntag, den 27. September, nachmittags 3 Uhr, findet im „Bahnhof“ in Plankstadt eine äußerst wichtige Tagung statt. Erscheinen Pflicht!

993. Treiber.

## Deutscher Frauenorden

Ortsgruppe Mannheim

Am Mittwoch, den 30. September, abends 8 1/2 Uhr spricht im Wartburghof, F 4, 8/9 (für Männer und Frauen)

Dr. K. Roth, Mannheim

Aber das Thema:

Die Frau als Nationalsozialistin

Die Leiterin des D.F.O.

Herausgeber und Verleger: Karl Lenz, M. d. R., Heidelberg. Hauptschriftleiter: Dr. W. Kattermann. Verantwortlich für Innen- und Außenpolitik, Badische und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Kattermann; für „Die engere Heimat“, Rheinische und Bergstraße, Bellagen und „Paroleausgabe“: Frh. Haas; für Anzeigen: Otto Heller; sämtliche in Mannheim. Buchdruckerei Schmalz & Kasperling, Mannheim.

# Deutsche Geschäftsleute! Inseriert im „Hakenkreuzbanner“!

Dessen Leser wollen wissen, bei wem sie kaufen sollen!

## Strickkleidung

ändert, wendet und repariert

MECHAN. STRICKEREI

Lina Lutz, Mannheim R 3, 5 a

ANFERTIGUNG von Strickwesten (Kleider) und Pullover nach Maß ANSTRICKEN, ANWEBEN v. Strumpfwaren aller Art mit bester Schweißwolle und Makogarn

## Von Harnsäure befreit

durch den Kollidra-Milch. Nieren-, Blasen-, Darm- und Rheumatismustrank sollte ihn täglich trinken. Paket Mk. 1.— Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16.

## Eier-Teigwaren - Fabrikation Georg Wieland

Mannheim, S 6, 2 Fernsprecher Nr. 33154

## Kohlen, Koks Briketts, Eisform-Briketts, Holz

E. REHBERGER, MANNHEIM

Riedelstr. 3, Telefon 223 20 / Siedhörs C 2, 6, Telefon 245 25

Halt! nur 3, 8

Anzüge, Mäntel, Gold- und Silberwaren, Pfandscheine kauft und verkauft man am besten bei Bartmann, Qu 3, 8

## SCHUH Wo?

Reparaturen

Nur beim Flinken Ludwig S 2, 9 MANNHEIM R 4, 22 Schwetzingenstr. 83 Freie Abholung und Zustellung.

## Gaststätten - Anzeiger

### Café Central

Einz. Café seiner Art am Platze

Von morg. 7 bis 16 Uhr: 1 Tasse Café 20 Pf. Von 4 Uhr ab tägl. großes Künstler-Konzert bei sehr. Preisen.

P 2, 3 Montags, Freitags und Samstags Verlängerung (am Paradeplatz) 255

Nationalsozialisten treffen sich im gemütlichen neu renovierten Kaffee-Restaurant Klostersgärtchen Verkehrslokal vom SA.-Motorsturm U 6, 13 am Ring

### Conditorei-Cafe-Fundis

Lange Rötterstraße 40 · Fernsprecher 52742 ff. Conditorei-Waren vorzügliche Getränke

### Restaurant z. Rheinfels

T 2, 17/18 Gutbürgerl. Küche, Eig. Hausschlachtung Vorzügl. Biere u. Weine 219

Kommt zur Kirchweih nach Leutershausen 27. u. 28. Sept. in das

### Gasthaus z. Löwen

Verkehrslokal der NSDAP, ff. Biere und Weine, preisw. Küche, großer Saal und ger. Nebenzimmer. Tel. Grobhaasen 55. Bes.: Jak. Volk.

### Ganz neues Klavier

anstatt zum Preise von Mk. 1200 für Mk. 700 zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter Nr. 599 an die Exped. des Bl.

## Leser des Hakenkreuzbanners

finden gute Verpflegung in nachstehenden besonders empfehlenswerten

## Gaststätten und Hotels:

### Neckartal:

Heidelberg Restaurant Essighaus Bekannt gute Küche - ff. Biere und Weine - Große Kesselschalen für Vereine. - Telefon Nr. 3274. 565 Inh. Karl Edler

Heidelberg Café Ritzhaupt Hauptplatz am Fischmarkt. Das älteste Cond.-Café am Platze · Heidelberger Studentenklub ges. gesch. Fridolin Kappel

Neckargemünd Metzgerei u. Wirtschaft zum Adler ff. Speisen und Getränke. Telefon 310 Bes. Karl Görrich 557

Besucht in Pleutersbach l. Eberbach a. N. Gasthaus zum Löwen Nahe am Walde gelegen. Badegasteneinstell. gut bürgerl. Küche, eigene Metzgerei. Mitglied der NSDAP seit 1923 Telefon Eberbach Nr. 163. Pensionierte 4 RM. 554 Bes. Emil Rupp

### Bergstraße:

Besucht in Edingen Restaurant z. Ratskeller Haltestelle der O. E. G. Mhm.-Hdlbg. ff. Biere und satorreines Weine, gut bürgerliche Küche. Geräumige Nebenzimmer. Gute Fremdenzimmer. Auto-Garage. 1 Telefon 384 Bes. H. Jung 579

### Café Krämer, Schriesheim

Friedrichstraße 278 a (3 Minuten vom Bahnhof) 312

### Gasthaus z. goldenen Rose

SA-Verkehrslokal · Fremdenzimmer · Hauptstraße 158 571 Inh. Peter Mittel.

## UMZÜGE mit gedecktem Auto

Nah- und Ferntransporte gewissenhaft und billig Tel. 26776 KUNZ, J 6, 8

Dauerwellen 277 Wasserwellen konkurrenzlos billig Damen- und Herrensalon Frank, R 4, 18

Im Pholobaus W. REIMANN Qu 4, 3 werden Ihre Photarb. von ersten Fachleuten ausgef. Billigste Preise. Nur Qualitätsarbeit.

Herrn-Maßschneiderei Friedr. Sattler empfiehlt sich zur Anfertigung feinst. Herren-Garderobe Mannheim, C 3, 15 Telefon 28807 297

Ehrliches, fleißiges u. braves Mädchen für den Haushalt eines Pg. gesucht. Genaue Angeb. unt. Nr. 165 an d. Verlag.

Landhaus Bergstr., Preis 7500 10 Jahre steuerfrei, 5 Zimmer und Küche, 2 Schuppen, W.-Lettg. u. elektr. Licht, zu verkaufen. Off. unt. Nr. 311 a. d. Berl.

## N.-S. treffen sich in:

Heidelberg 107 „Silberner Hirsch“ am Markt Besitzer Pg. LENZ / abholb. der Geschäftsstelle der NSDAP, Telefon 2698. Das Hotel, die Waiherube, das Lokal der Nationalsozialisten.

## Weihn

Es hat Wagner die Lösung am Genossen-Re Man hatte gefügt. Und Geschäftsver schwer fällt. demonstrier es gemütl allmählich die feil f und sie oh werfen. Die alles, nur Mittel heill in Ruhe ab Präsident K noch einen Wiederhöre

Wir ha festgestell, d lenen Volks Die Staatsp eine Ehrfieg erhalten, die Staatspartei beweisen, K noch, ob der nuntsche, g versuchen, au 6. September mit einer l Deutsche Vuf kräftigen P Nation über zur Samml ändern. Man alles in dem mill. Daß h und Koffe-S

## Zu Schries

Am Sa Treffen der statt, die aus war. Desha einen Deutid besucht war Frauenorden- wies, daß f geschmackvoll trug das M Märche zum Eingeleitet w Begrüßungsaa des Frauenor Lied „Wir mädelsgruppe gelprochen vo ter Heidelber Wort zu ein des Deutscher wurde. Die Festspiel „De heimer Jungm tie Kontraste Es ist treffli Gedächtnis zu Den Spiel gefeheren M volle Kostüm gaben. Das daß der Re rube, an diese gläubigen un mältigen Ide an die Beob jagen und die zu bestellen, w volle Veransta Am Son den Jungmäd beliebte Pfar „Rose“. Au legten Plag klaren und e wäre nur zu t einmal nach Jungmädelsgr schlup.

Friedric Mit unfe uns gelungem, nie möglic Ortsgruppenle dcht befehrt u die zu seifen, bei den Nays Seder ka Weifen der

Weinheimer Brief

Palastrevolution im Arbeitsamt

Es hatte goldene Tage, das Direktorium Schumann-Wagener des Weinheimer Arbeitsamts, vor dessen Verstaatlichung am 1. Oktober 1928. An diesem Tage mußte es einem Genossen-Regierungsrat von Zentrums Gnaden Platz machen. Man hatte sich mit fäh-saurer Miene in das Unabänderliche gefügt. Und trotzdem gärt und brodelt es all die Jahre. Im Geschäftsverkehr ist man höflich und freundlich, wenn es auch schwer fällt und wünscht sich dabei die Pest an den Hals. So demonstriert man Solidarität in der Praxis! Dabei wird es gemütlicher von Tag zu Tag. Diese Tatsachen bleiben allmählich auch Außenstehenden nicht verborgen. Angestellte, die steif stehen, versucht man an die frische Luft zu setzen, und sie ohne Angabe von Gründen auf die Straße zu werfen. Die Methoden, die hierbei angewendet werden, sind alles, nur nicht vornehm. Der Zweck muß auch hier die Mittel heiligen. Wir können die Entwicklung der Dinge in Ruhe abwarten, sind aber gespannt darauf, ob der Herr Präsident Källn des Landesarbeitsamt Stuttgart nicht auch noch einen Anderen über die Klänge springen läßt. Auf Weiberhören! Holofernes.

uns weiter nicht wunder. Was bleibt was und wird immer sinken. Wir können auch hier den Erfolg ruhig abwarten.

Am vergangenen Freitag wurde hier in Weinheim ein hochangesehener Bürger, der Zeitungsverleger a. D. Herr Julius Diesbach zu Grabe getragen. Diesbach war ein Mann, der jahrzehntelang im öffentlichen Leben Weinheims stand und sich in allen Kreisen der Bevölkerung größter Beliebtheit erfreute. Die Ehrungen die dem Verstorbenen zuteil wurden, zeigten in hohem Maße, welcher Achtung er sich erfreute. Ein Mann von großer Herzengüte und rührender Bescheidenheit, ein wahrhaft nationaler Deutscher war er Zeit seines Lebens. Er wird bei seinen Freunden unvergessen bleiben.

Achtung Katholiken!

Das Hetzplakat der Nat.-Soz. an den Plakatsäulen

Unter dieser Ueberschrift nimmt das „Neue Mannheimer Volksblatt“ Stellung zu unserem Aufruf an die Zentrums-wähler. In einer geradezu widerlichen und demagogischen Art und Weise schreibt dieses Blatt u. a. folgendes:

„Recht bündredigt ist die andere Frage, die da noch gestellt wird: „Katholik und Zentrums-wähler, kannst du es noch länger mit deinem Gewissen vereinbaren, Mitglied oder Anhänger der Zentrums-partei zu sein?“ Ueber die Zentrums-partei verlieren wir hier kein Wort, die Partei spricht für sich selbst durch ihre sechzigjährige Geschichte. Bis jetzt hat noch keine „Kirchenbehörde“ vor ihr gewarnt, kein Bischof sich gegen sie ausgesprochen, so daß sich unser Gewissen porerst noch nicht weiter mit Unvereinbarkeiten quält. Falls wir die fragentellende Partei ins Auge, so ergibt sich ein wesentlich anderes Bild: Bischöfe haben es mit ihrem Gewissen nicht mehr vereinbaren können, Katholiken ganz bedenkenlos Mitglieder der NSDAP. sein und bleiben zu lassen, ihre Erlasse sind zu bekannt, als daß der Wunsch, so zu tun, als ob das alles in bester Ordnung wäre, gelingen könnte.“

Samstag, den 26. Sept. abds. 8<sup>13</sup> Uhr, spricht im Versammlungs-saal des Rosengartens

Pg. Gauleiter Lenz, M. d. R., über:

„Die SPD. am Pranger, das Volk fordert Rechenschaft!“

Freie Aussprache! — Eintritt: 30 Pf., Erwerblose: 15 Pf. Die Fanfarenbläser des SS-Spielmannszuges wirken mit! Karten sind auf der Geschäftsstelle erhältlich.

Sektion Herschelbad-Strohmarkt.

Deutsche Staatspartei macht in Winterfeldzug

Wir haben bereits vor einiger Zeit an dieser Stelle festgestellt, daß die Staatspartei in Weinheim mit der erschöpfenen Volkspartei in einer nicht gerade lieblichen Ehe lebt. Die Staatspartei hat in der letzten Bürgerausschuh-Sitzung eine Obfsegle seitens des Herrn Brlich von der Volkspartei erhalten, die den unentwegten Patentrepublikanern von der Staatspartei sicher heute noch in den Ohren nachklingt. Wir bezweifeln, daß Herr Richard Freudenberg sich heute noch, ob der seiner Zeit von ihm so heftig propagierten Besinnungshe, glücklich preist. Man will anscheinend nun wieder verulchen, auf eigene Faust Politik zu machen. Seit dem 6. September überschwenmt man allmähentlich ganz Weinheim mit einer in Berlin erscheinenden Wochenzeitschrift „Der Deutsche Ausstieg“, in der die Verdienste der weiland demokratischen Partei um den Bestand des Reiches moltscher Nation über den Schellenkönig gelobt werden. Ein Aufruf zur Sammlung der staatsbeherrschenden Kräfte überstürzt den andern. Man muß sich wundern, was dieses Sommerhäuflein alles in dem kommenden Winterfeldzug im Sturm nehmen will. Daß hierbei über die NSDAP in der Art der Ulstein- und Mosse-Journaille Gift und Galle gepfeben wird, nimmt

Zwei eindrucksvolle Kündgebungen

Schriesheim

Am Samstag und Sonntag fand in Schriesheim ein Treffen der Jungmädelsgruppe des deutschen Frauenordens statt, die aus der Umgebung von Schriesheim herbeigekommen war. Deshalb veranstaltete die Schriesheimer Ortsgruppe einen Deutschen Abend, der von der Bevölkerung sehr gut besucht war und sehr harmonisch verlief. Die Schriesheimer Frauenorden-Ortsgruppe, besonders die Jungmädelsgruppe, bewies, daß sie es trefflich versteht, solche Veranstaltungen geschmackvoll auszugestalten. Viel zum Gelingen des Abends trug das Musikorchester aus Ladenburg bei, das unermüdlich Märsche zum Besten gab, die außerordentlich Beifall fanden. Eingeleitet wurde der Abend durch eine kurze aber sinnreiche Begrüßungsansprache der Schriesheimer Ortsgruppenleiterin des Frauenordens. Darauf folgte ein klangooll vorgetragenes Lied „Wir sind die Mädels“, gefungen von der Jungmädelsgruppe. Nach einem Gedicht, der Deutsche Frauenorden, gesprochen von einem Jungmädels, ergriff die rührige Leiterin der Heidelberger Jungmädelsgruppe, stud. phil. M. Klein, das Wort zu einer gedankenreichen Rede über Ziele und Wesen des Deutschen Frauenordens, die sehr beifällig aufgenommen wurde. Die Hauptsache des Abends war jedoch das große Festspiel „Deutschland über Alles“, gespielt von den Schriesheimer Jungmädels. Dieses Festspiel arbeitet so recht deutlich die Kontraste des Deutschlands vor 1914 und heute heraus. Es ist trefflich geeignet, den Volksgenossen manches in das Gedächtnis zurückzurufen, das sie leider schon vergessen hatten. Den Spielern gehört ein Gefamitlob, die mit einer selten gezeigten Hingabe zur Sache spielten und durch geschmackvolle Kostüme dem Spiel einen stimmungsvollen Rahmen gaben. Das Festspiel hinterließ einen großen Eindruck, so daß der Redner des Abends, Pg. Platner aus Karlsruhe, an dieses Festspiel seine Rede anknüpfte, die in einem gläubigen und fanatischen Bekenntnis zur großen und gewaltigen Idee Adolf Hitlers endigte. Mit einem Appell an die Bevölkerung, die jüdische Presse aus dem Hause zu jagen und die aufstrebende Seltung, das „Hakenkreuzbanner“, zu bestellen, und mit dem Horst Wessellied fand die eindrucksvolle Veranstaltung ihr Ende.

SA-Mannes und eines Hitler-Jungen, Keigen der Schriesheimer Mädchen des Frauenordens und eine Ansprache unseres Pg. Farrer Streng. Seine von innerster Ueberzeugung getragenen Worte, denen die Besucher aufmerksam lauschten, fanden einen starken Beifall, besonders als er sagte, daß nur die nationalsozialistische Volksbewegung in der Lage sein werde, dem Bolschewismus entgegenzutreten.

Mit Freuden konnte Pg. Wester in seinem Schlußwort feststellen, daß der Abend von reichem Erfolg gekrönt war. Als das Deutschland-Lied verklungen war, leerte sich langsam der Saal und ungern trennte man sich nach dieser eindrucksvollen Kundgebung.

Plankstadter Brief

Aus der Gemeinderats-sitzung

In der Gemeinderats-sitzung vom letzten Dienstag fanden einige unserer Anträge zur Abstimmung; zwei davon fanden die Zustimmung des Gemeinderates, die übrigen zwei aber verfielen der Ablehnung.

Den Vorschlag der NSDAP., die jetzige „Erzbergerstraße“ in die frühere Bezeichnung „Leopoldstraße“ umzubenennen, machte sich der S. K. zu eigen, sodah diese Straße nun wieder die alte Bezeichnung „Leopoldstraße“ führen wird.

Ferner hat sich der S. K. unsere Ansicht zu eigen gemacht, wonach eine 20 %ige Herabsetzung der Tierhaltekosten angebracht wäre. Es werden demgemäß entsprechende Verhandlungen mit den Tierhaltern angebahnt.

Entgegen unserem Wunsche wird das Bad Sonntags vormittags geschlossen bleiben, ebenso verfiel unser Antrag auf Abbau des Telefons im Schulhaus der Ablehnung.

Auf dieses Telefon wollen wir etwas näher eingehen. Trotz Ablehnung des S. K. sind wir nach wie vor der Ansicht, daß für ein Telefon im Schulhaus kein Bedürfnis vorliegt. Eine halbe Minute vom Schulhaus entfernt ist die Postagentur mit öffentlicher Fernsprechstelle, und wenn wir auch weit davon entfernt sind zu behaupten, daß mit dem Schultelefon von Schabden der Gemeinde Mißbrauch getrieben wurde oder getrieben werden wird, so wollen wir doch darauf hinweisen, daß der eine oder der andere der Herren Magister, der eine kommerzielle Aber in sich entdeckt hat, das Telefon in allerndächter Nähe hat, an dem er Geschäfte, seien es Kohlenhandel oder Bankgeschäfte oder sonst was, abwickeln kann. Für Dienstgespräche steht das zwei Minuten entfernte Rathaustelefon zur Verfügung.

Nicht stichhaltig und abwegig ist der Standpunkt: Es sind ja nur 95 M., welche die Gemeinde für den Telefon-Anschluß zu zahlen hat. Gemeinnutz vor Eigennutz und äußerste Sparsamkeit überall da, wo mit öffentlichen Geldern umgegangen wird, verlangen wir in allen, auch in den geringsten Dingen.

Auch den „Stebauf-Männern“ raten wir, bei anderen Handwerker und Landwirten Umfrage zu halten — von Erwerblosen und den übrigen Werkütigen ganz abgesehen — ob 95 Mark heute nicht eine ganz schöne Stange Geld sind!

Wir glauben dem NSD. sehr gerne, daß es kein Wort über die Zentrums-partei verlieren will, und daß die Geschichte der Partei für sich spricht. Wenn man nämlich die „Geschichte mit der Zentrums-partei“ kennt, dann weiß man, daß es etwas Charakterloseres überhaupt nicht mehr gibt. Früher gegen das Judentum, heute für das Judentum; früher gegen die Sozialdemokratie, heute mit und für die Sozialdemokratie; kurz: ein politischer Schmonch allerübelsten Kalibers.

Im übrigen glauben wir, daß im Katholizismus der Papst maßgebend ist und nicht die deutschen Bischöfe! Der Papst aber hat bis heute weder die Erlasse der Bischöfe bestätigt noch gebilligt, noch hat er sich irgendwie gegen den Nationalsozialismus ausgesprochen. Der Papst hat sich aber in ganz eindeutiger Weise gegen den Marxismus ausgesprochen, während die deutschen Bischöfe das ignorieren und sogar dem Marxismus indirekt Vorschub leisten!

Und wenn die Herren der Zentrums-partei dem Volke weismachen wollen, daß der Papst sich nicht gegen das Zentrum und den zentrumslichen Klerus ausgesprochen habe, wollen wir ihnen das Gegenteil beweisen:

Papst Leo XIII schreibt: „Die Kirche in die Parteipolitik verwickeln oder sie benutzen, um die Gegner zu überwinden, heißt die Religion maßlos mißbrauchen.“

Ergo liegt die Tatsache so, daß der Papst noch kein Wort über die Religionsfeindlichkeit des Nationalsozialismus gesprochen hat, daß er sich aber im Gegenteil in einwandfreier Weise gegen die Zentrums-partei wendet und dieselbe als religionsfeindlich bezeichnen!

Es ist also eine glatte Lüge, wenn das „Neue Mannheimer Volksblatt“ schreibt, es habe sich noch keine „Kirchenbehörde“ gegen das Zentrum ausgesprochen. Oder sollte das Zentrum noch päpstlicher als der Papst sein? M. S.

Nationaltheater Mannheim

Spielplan vom 26. September bis 1. Oktober 1931

Im Nationaltheater:

Samstag, 26. September: Miets A 3 (mittlere Preise): Zum ersten Male: „Vom Teufel geholt“, Schauspiel von Knut Hamsun. Anfang: 19,30 Uhr.

Sonntag, 27. September: Miets D 4 (mittlere Preise): „Die drei Musketiere“, Operette von Ralph Benatzky. Anfang: 19 Uhr.

Montag, 28. September: Miets E 4 (mittlere Preise): „Elektra“, Musikdrama von Richard Strauss. Anfang: 20 Uhr.

Dienstag, 29. September: Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes: „Schery, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“, Lustspiel von Chr. Dietrich Grabbe. Anfang: 20 Uhr.

Mittwoch, 30. September: Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne: „Don Giovanni“, Oper von Mozart. Anfang: 19,30 Uhr.

In Ludwigshafen im Hof-Palast-Festbau:

Donnerstag, 1. Oktober: Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes (Opernpreise): „Die Entführung aus dem Serail“, Komische Oper von Mozart. Anfang: 20 Uhr.

Film

Alhambra: „Douaumont“ (Die Hölle vor Verdun). Um es vorweg zu nehmen: Douaumont ist ein Film, den jeder Deutsche gesehen haben muß. Es ist überwältigend, mit welcher Energie und Ausdauer die deutschen Truppen um dieses Forts kämpften und späterhin verteidigten. Hier gab es keine Klassenunterschiede, keinen Rang, hier war alles eine Volksgemeinschaft. Ein Stück Weltgeschichte zieht auf der Leinwand vorbei. Vor Verdun kam 1916 der deutsche Vormarsch zum Stillstand, trotz allem Aufwand an Menschen und Material. Mit jähler Energie verteidigten die Franzosen dieses Gelände, war es doch die letzte Etappe vor Paris. Der Fall Verduns hätte zu einem frühzeitigen Ende des Krieges führen können. Deshalb entbrannte hier ein machtvoller Kampf um jedes Stüchken Erde und insbesondere um das Forts Douaumont. Man muß den Film gesehen haben, um sich von der Größe dieses Kampfes ein Bild machen zu können.

Kago: „Salto mortale“. An und für sich ein alltäglicher Manegefilm. Der Film gewinnt lediglich an Reiz durch die Dramatik zwischen Artist und Mensch. Ein Kristenspaar vollführt eine tollkühne Todesattraktion. Er verunglückt, sein Freund springt für ihn ein, verliebt sich in seine Frau und nur mit viel Glück entgeht diese dem Tode. Ein interessantes Beiprogramm ergänzt den Film auf das Beste.

Deutsche! Geht nur zu deutschen Ärzten, Zahnärzten und Anwälten!

Friedrichsfeld

Mit unserem Deutschen Abend in Friedrichsfeld ist es uns gelungen, einen Erfolg zu erzielen, wie es bis jetzt doct nie möglich war. Lange bevor Pg. Wester, der rührige Ortsgruppenleiter, den Abend eröffnen konnte, war der Saal dicht besetzt und selbst der Nebenraum reichte nicht aus, all die zu lassen, die erschienen waren, einen Deutschen Abend bei den Nazis zu verbringen.

Jeder kam auf seine Rechnung: Schneidige deutsche Weihen der SA-Kapelle Heidelberg, Gedichtvorträge eines



# Anzeigen im „Hafenkreuz-Banner“ haben Erfolg!

## Robhaar-Matratzen

für nur 135.- sind von bleibendem Wert, Kapotmatratzen, Edelwollmatratzen (feimfrei)

Chaiselongues, Sofas, Liegesofa und Sessel zu sehr billigen Preisen; wirklich solide zuverläßige Herstellung in eigener Werkstätte nur bei

## Schwalbach

B 7, 4 Nähe Friedrichsplatz; kein Laden.

## Piano

zu günstigen Bedingungen bei

## SIERING

Piano-Lager Mannheim C 7, 6

## Zigarren-Haus

Ludwig U 2, 1

bietet Ihnen Feinschnitt v. 40 Pf. an Zigarren „ 8 „ „ Zigarillos „ 5 „ „

## Fahrräder Bereifung Beleuchtung

und allen Zubehör kaufen Sie noch immer am billigsten bei

## Buchheit

O 4, 1 (Kunststr.)

## Schlafzimmer,

nußbaum poliert, aus gut bürgerlicher Haushaltung.

Den alten gebt. Schlafzimmern wird es nicht beliebt an neuen bevorzugt. Den alten über den wir wissen es bis ja. Brautleute, daß ein nach. Sei. Schlaf immer einen geschlossenen Eindruck macht und für das ganze Leben hält. Wir haben nun wiederum ein derart Zimmer günstig eingebaut, jedoch wie es Ihnen sonst mit edel. Material 6 200 140.- anbieten können. Es hat ein groß. weißer. Ober. Schrank mit 10erem Schloß, 2 Scherben, genau passend, 2 Nachttische mit edel. Marm., 1 große Wäschemappe mit edel. Marm. u. Strickflurett. Spiegelkasten und 2 Stühle. Das Zimmer ist so schön, daß Sie fragen Sie alles unbedingt gegen diese einlassen können.

Landes Mannheim-Lindenhof Delfenstr. 2 (alte Delfabrik) direkt hinterm Hauptbahnhof. Öffnet von 8-2 Uhr.

## Schnellfördernde Privatkurse

Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen in den Privat-Handelsschulen

*Visüritz*  
O 4, 17

*Vinc. Stock*  
M 4, 10

# Trommler

unsere neue **3 1/3 8** Zigarette



mit Gold und ohne rund **6 Stück 20g** mit wertvollen Gutscheinen



**Alarm 4g** dick ohne rund  
**Sturm 5g** mit Gold u. ohne  
**Neue Front 6g** mit Gold u. ohne

**Gegen Trust und Konzern**  
STURM ZIGARETTEN G-M-B-H DRESDEN-A.21

Nicht die Reklame, sondern die Anerkennung

unserer mehr als 200.000 zufriedenen Kunden haben uns groß gemacht. Billigste Preise und erstklassige Arbeit sind die 2 Merkmale

der bekanntesten. Überzeugen Sie sich bitte davon durch einen Besuch unserer Verkaufsstelle **MANNHEIM O 5, 1**

Spezialhaus Indanthron gefärbter Stoffe  
Spezialhaus Indanthron gefärbter Stoffe  
Spezialhaus Indanthron gefärbter Stoffe



## Reinigungs-Institut

## Gustav Hehl

T 1, 11 übernimmt abwaschen von Häusern, Tropfen-Teller, 255 14 Klöben u. Kloben sowie Fenster- u. Gehwegreinigung.



**SPECK** am Paradeplatz C 1 Nr. 7

Spezialhaus Indanthron gefärbter Stoffe

Herren-Damen-Bett.

**WÄSCHE**

Grüne Rabatt-Marken.

Der Arbeiter u. Beamte aller Berufe trägt



wegen seiner vorzüglichen Qualität und Passform, sowie unübertroffenen Preiswürdigkeit

**Carl Fritz & Cie**

H 1, 8, Mannheim (Breitestraße)



**Bündelbrikett**  
KOHLEN, KOKS, HOLZ

**Carl Schmidt**  
Mannheim, Jungbuchsstr. 13  
Telefon 20217/18

PREISABBAU IN DER TAT!

## KAPOK-MATRATZEN

HEUTE NUR NOCH: 45.- 55.- 65.-

Eigene Herstellung - Beste Verarbeitung  
Garantiert reiner Java-Kapok - Bester Leinwandrell  
**LUTZ POLSTERWERKSTÄTTE T 5, 18**  
Zwanglose Besichtigung erbeten. Zahlungsvereinfachung

## Wäschehaus P.g.Ant.Lissner

Mannheim, Waldhofstr. 116

Kompl. Ausstattungen von einfachster bis elegantester Ausführung - Eigene Anfertigung, daher billigste Preise. Besuche mit reichhaltiger Musterkollektion. - Erbitten Besachrichtigung per Postkarte. Lieferfirma der Bad. u. Bayer. Beamtenbank.

## AUTOMOBIL-SÄTLEREI

Heinrich Schneider, Mannheim  
Schwetzingerstr. 118 - Tel. 42169

Anfertigung sämtl. Sattlerarbeiten, Polsterbezüge, Allwetter-Verdecke, Gummimatten, Reihenhüllen, Kühlerhauben, Kabriolett-Verdecke und Federschutz-Gamaschen  
D. R. G. M.

## Achtung! Extra billiger VERKAUF

von Qualitäts-Schuhwaren aller Art  
**SCHUHHAUS L 2, 5**

## Feinwäscherei K. Pfeffer

Paradeplatz 20110  
Freie Abholung und Zustellung J 3, 23

Spez.: Stärke-Wäsche Herrenleib- und Damenwäsche, Haushaltungs- und Pfundwäsche  
**GÄRDINEN-SPANNEREI**

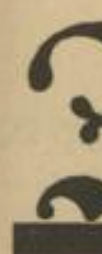
## Zur Allgemeinbildung

gehört auch heute das Autolenken, nachdem das Auto ein Volks-Verkehrsmittel geworden ist. Meine Fahrschule genießt den Ruf der absoluten Zuverlässigkeit. Ich erteile Fahrunterricht auf modernen Mercedes-Benz-Limousinen gegen niedrige Gebühr.

## Georg Schmitt, Käfertal

Mannheimerstraße 20 Telefon 53792

Offizielle Partei- und Partei-mass und Herdigung



Schuhhaus Schütz Weinheim 122 am Rodeplatz

Kurz-, Weiß-, Wollwaren Herren- und Babyartikel kauft man vorteilhafter bei

**M. Randoll Weinheim**  
Grundelbachstr. 45 am Schulpfad  
5%o Rabatt. Milg. & Einzelk.

**Bäckerei u. Kolonialwaren PETER KEIL WEINHEIM**  
Grundelbachstr. 39